Beschreibung

der

Mineralquelle zu Mergentheim

im

Königreich Württemberg

von

Hofrath Dr. Fr. Krauß,
Oberamtsarzt in Mergentheim.

Stuttgart.
E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.
1853.

Digitized by Google

4700.

Mineralquelle zu Mergentheim.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beschreibung

der

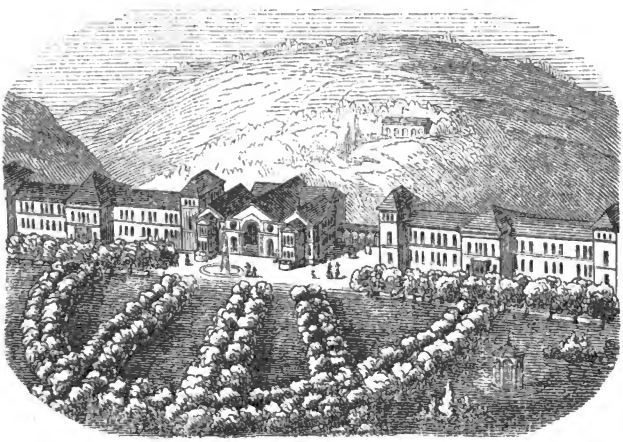
Mineralquelle zu Mergentheim

im

Königreich Württemberg

von

Hofrath Dr. Fr. Krauß,
Oberamtsarzt in Mergentheim.



Stuttgart.
E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.
1853.

Digitized by Google

Gedruckt in der E. Schweizerbart'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Lage des Curorts.

Im fränkischen Württemberg, am südlichen Abhange des Löffelstelzer Berges, nahe bei der Stadt Mergentheim entspringt in klüftigem Muschelkalk eine Mineralquelle, welche seit zwanzig Jahren ausgezeichnete, ihren physischen und chemischen Eigenschaften entsprechende Heilkräfte bewährt, unter den Mineralquellen Württembergs bereits eines namhaften Rufes sich erfreut und nach einer schriftlichen Aeußerung von Liebig's, vermöge ihres Reichthums an wirksamen Bestandtheilen, selbst zu den vorzüglichsten kalten Mineralquellen Deutschlands gehört.

Auch abgesehen von den trefflichen, durch das milde gesunde Klima der Gegend und durch die sonnige Lage der Badeanstalt unterstützten Heilkräften des Mineralwassers vereinigt sich an diesem Badeort noch Vieles, um ihn zwar nicht zu einem Orte rauschender Vergnügungen, wohl aber zu einem angenehmen Aufenthalte für Hilfe suchende Kranke zu machen.

Die Stadt Mergentheim selbst, an der nordöstlichen Grenze des Königreichs gelegen, Sitz der königlichen Behörden des Oberamtsbezirks Mergentheim, mit 2600 Einwohnern (2000 Katholiken, 500 Protestanten, 100 Israeliten), umgeben von fruchtbaren Gärten und Feldern und von vielen, trefflichen Wein erzeugenden

Digitized by Google

Weinbergen, bietet sowohl in landschaftlicher als in geselliger Beziehung viele Annehmlichkeiten dar. Zu Spaziergängen laden, außer den die Badgebäude unmittelbar umgebenden älteren und neueren Anlagen, der ganz nahe gelegene herrliche Park des königlichen Schloßgartens, die schöne Lindenallee um die Stadt und verschiedene Punkte naher Anhöhen mit reizenden Aussichten ein: so die Ruine Neuhaus, der Wartthurm, der Kätherberg, Altenberg, Höh- und Drielberg u. s. w. Das ganze Thal, ab- und aufwärts der Stadt, trägt den Charakter der Anmuth und Fruchtbarkeit und bietet dem Spaziergänger große Abwechselung dar. Gute Straßen verbinden die Stadt mit den benachbarten größeren Städten Würzburg, Wertheim, Rothenburg. Zu häufigen Ausflügen im oberen Tauberthale veranlaßt die Nähe des sehr sehenswerthen fürstlich-Hohenlohe'schen Schlosses zu Weikersheim, wie des Jagdschlosses Karlsberg mit großem Schweinspark; ferner Königshofen, Bischofsheim, Gerlachsheim mit trefflichen Weinen, im unteren Tauberthale.

Eine Lesegesellschaft in der Stadt, so wie eine Leihbibliothek der hiesigen Buchhandlung steht dem Badgaste zur Theilnahme offen. Freunde der Naturgeschichte und Völkerkunde finden in dem berühmten ethnographischen und naturhistorischen, besonders durch eine treffliche und sehr vollständige ornithologische Sammlung geschmückten Cabinet Sr. Hoheit des Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg belehrende Unterhaltung, ebenso in dem botanischen Garten mit dem Treibhause, das sich durch eine schöne Cactussammlung auszeichnet.

Digitized by Google

Die Badeanstalt selbst ist in Folge umfassender Vergrößerung und Veränderungen nun für die bequeme und comfortable Aufnahme einer großen Anzahl Curgäste eingerichtet. Hazardspiele sind verboten; es ist aber für anständige Unterhaltung gesorgt und der gemüthlich-gesellige Ton, der sich bisher unter den Curgästen so bald gefunden und wodurch sie sich in kurzer Zeit heimisch fühlten, wird auch in Zukunft nicht fehlen. Nicht wenig mag dazu auch der gesellige, entgegenkommende Character der Bewohner dieser Landesgegend beitragen. Für Diejenigen, welche ihren Aufenthalt in der Stadt nehmen wollen, ist die Cur durch die Nähe der Badeanstalt, die große Wohlfeilheit der Miethwohnungen und aller sonstigen Bedürfnisse wesentlich erleichtert.

Digitized by Google

Kurze Geschichte der Mergentheimer Mineralquelle — Karlsquelle.

Der verewigte Oberamtsarzt Dr. Bauer von hier, ein ausgezeichneter Geolog und Mineralog, unter dessen Aufsicht die ersten Arbeiten bei Ergründung der Quelle vor sich gingen und der sich überhaupt um hiesiges Bad große Verdienste erworben hat, gibt in seiner Badeschrift* folgende geschichtliche Notizen.

„Auf dem rechten Tauberufer in der Nähe des Hofgartens war früher das Kalksteingeröll theils über, theils unter dem Wasserspiegel an mehreren Stellen rostbraun gefärbt und mit Eisenocker auf 4" Tiefe gewissermaßen cementirt.«

„An einer solchen Stelle entdeckte der Schafknecht Franz Gehrig, durch das begierige Herandrängen seiner Schafe aufmerksam gemacht, eine geringe Schwitzquelle, welche aus dem rostbraunen Gerölle hervorrieselte, auf ihrem kurzen Lauf das Bett der Tauber gleichfalls braun färbte und stark bittersalzig schmeckte. Von dieser, am 23. October 1826 während anhaltend trockenen Wetters und ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes gemachten, Entdeckung setzte Gehrig den Stadtrath in Mergentheim

* Mergentheim und seine Heilquelle von Dr. Bauer, Oberamtsarzt in Mergentheim. Mergentheim 1830.

Digitized by Google

in Kenntniß, und dieser veranlaßte noch desselben Tages eine vorläufige Untersuchung, welche sehr befriedigend ausfiel. Sofort wurde nun, 10 Schritte von dieser Uferstelle entfernt, ein 3 □′ weites Loch bis auf das rostbraune Geröll ausgegraben, dem sogleich das Mineralwasser entquoll und sofort zum Privatgebrauch, wie zu der weiteren chemischen Untersuchung geschöpft wurde.“

„Im Verlauf des Winters 1826/27 überschwemmten die Fluthen der wiederholt aus ihrem Bette getretenen Tauber die Mineralquelle und füllten das Loch mit Schutt. Von diesem Zeitpunkte an blieb die Sache — unbedeutende erfolglose Versuche von Privaten, die Quelle aufzufinden, abgerechnet — bis zu Ende des Monats Juli 1828 auf sich beruhen, wo die städtische Verwaltung durch Sachverständige nachgraben ließ. Diese kamen mittelst eines kleinen Schachtes der Quelle bald wieder auf die Spur und verfolgten sie durch den Schutt bis auf den Wellenkalk. Am 2. August desselben Jahres wurde in der Tiefe von 15′ der hellgraue dünnblättrige Wellenkalk ganz unvermuthet durchbrochen und dagegen leberfarbener und grünlichgrauer Schieferthon abwechselnd mit schmalen Schnüren und Knollen von leberfarbenem und weißem, zum Theil sehr schön krystallisirtem Gyps aufgeschlossen. Auf diesem Flötze nun sah man das Mineralwasser an drei verschiedenen, 3—4′ von einander entfernten Klüften sehr reichlich und mit großer Stärke hervorquellen; es stieg in dem eingesetzten Kasten von Eichenholz auf 23′ Höhe und überzog bei seinem Abfluß in die Tauber das Bett mit rostbraunem Ocker.“

„Es wurde nun beschlossen, die Mineralquelle außer

Digitized by Google

dem Bereich des Flusses mittelst des Bohrers aufzusuchen und ein besonders günstiger Zufall wollte, daß gleich der erste Versuch glückte. Am 28. Aug. 1828 fing man nämlich an, 300 Schritte von der Mineralquelle entfernt, unmittelbar am Fuße des Löffelstelzer Berges durch Erde und Geröll einen $4\frac{1}{2}\square'$ weiten Schacht zu graben. In einer Tiefe von 10—12′ kamen die Arbeiter auf eine merkwürdige gegen $2\frac{1}{2}'$ mächtige Erdschichte, die mit vielen Holzkohlen, fingersdicken und dünneren, schlecht gearbeiteten und gebrannten, aber auch feineren, besser gebrannten und gearbeiteten, geschmackvoll verzierten Scherben von runden und eckigen Thongefäßen, ganzen und zerbrochenen Zähnen verschiedener Säugethiere, Geweihen von Rothhirschen und Rehen gemengt war *. Unter dieser Schichte befand sich dem Anscheine nach vormaliger Sumpfboden, welcher vieles fossile Holz, Föhrenzapfen, Wurzeln und Blätter von Wasserpflanzen und eine Menge Land- und Wasserconchylien enthielt. In einer Tiefe von 16′ kam das öfter erwähnte rostbraune Geröll und noch 9′ tiefer der Wellenkalkfelsen, rother Thon und Gyps, und endlich in einer Tiefe des Bohrloches von 65′ das Mineralwasser in großer Menge.“

Mit dem Eintritt des nächsten Frühjahrs wurde über diese Quelle ein Brunnenhaus und in dessen Nähe ein Badehaus gebaut, alle Umstände schienen der neuen Anstalt eine glückliche Zukunft zu versprechen; aber eine mangelhafte Verwaltung und die Unmöglichkeit, bei dieser Einrichtung Curgästen im Bade selbst Unterkommen zu

* Die meisten dieser Gegenstände sind in dem herzoglichen Naturalienkabinet aufbewahrt.

Digitized by Google

bieten, waren dem erwarteten stärkeren Besuche des Bades so hinderlich, daß man im wohlverstandenen Interesse für das allgemeine Beste gerathen fand, diese Anstalt, welche der Stadtkasse einen Kostenaufwand von mehr als 40,000 fl. veranlaßt hatte, im Jahr 1834 um die Summe von 10,000 fl. an Herrn Fr. Kuhn zu verkaufen, welcher von Anfang ein großes Interesse für dieses Werk an den Tag gelegt und dessen Energie und Ausdauer man vorzugsweise das Gelingen der Bohrversuche zu verdanken hatte*. Derselbe ließ das Badhaus überbauen und zu Wohnzimmern verschiedener Größe für Badgäste einrichten, so daß damit einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen war.

Die von Jahr zu Jahr nun zunehmende Frequenz des Bades hatte längst eine Vermehrung dieser Wohngelasse und der Badezimmer, überhaupt den Ansprüchen

* Nach dem Stadtrathsprotokoll über diesen am 29. März 1834 abgeschlossenen Verkauf hatte Herr Kuhn folgende Verbindlichkeiten übernommen:

a) Die Mineralquelle muß in ihrem Zustande mit Rücksicht auf möglichste Verbesserung erhalten werden.

b) Für Arme sind Bäder, soviel deren nöthig, unentgeltlich abzugeben.

c) Auch diejenigen Armen, welche in der Badeanstalt selbst das Wasser gebrauchen, sind von einer Abgabe frei und es ist ihnen dazu ein eigenes Zimmer abzugeben.

d) Die Unterhaltung der Brücke über die Tauber zunächst dem Schloßgarten, sowie des Wegs nächst am Bade, der als Eigenthum auf den Käufer übergeht, liegt diesem ob.

e) Die hiesigen Einwohner, sowie die hierorts sich aufhaltenden Fremden und diejenigen, welche an der Quelle das Wasser genießen wollen, sind von jeder Abgabe für dasselbe frei."

Digitized by Google

jetziger Zeit entsprechende weitere Einrichtungen erheischt; Herr Kuhn zog indessen vor, die ganze schöne Anstalt im August 1852 an die HH. Fabrikinhaber Bläß von Heilbronn, Dr. Höring und Postverwalter Walter dahier um die Summe von 31,000 fl. zu verkaufen *. Diese Gesellschaft tüchtiger Männer ergriff den Plan der Vergrößerung und zweckmäßiger Einrichtung des Bades mit lobenswürdigstem Eifer und übertrug die Ausführung dem ausgezeichneten Architecten Herrn Leins von Stuttgart. In richtiger Auffassung der Bedürfnisse einer solchen Anstalt hat derselbe neben einem großartigen Neubau für Wohnungen einen schönen Cursaal gebaut, diese Gebäude durch bedeckte Säulengänge mit einander verbunden und den herrlichen Park durch einen bedeckten Steg über die Tauber dem Bade so nahe gerückt, daß der erquickende Schatten der hohen Silberpappeln, der prächtigen Platanen und Tannen nicht erst nach mühseligem Gange genossen werden kann. Die alten Freunde des Bades werden diese organisirte Anstalt nach Einrichtung und Ausdehnung kaum wieder erkennen, neue Gäste aber von den Annehmlichkeiten und dem Comfort derselben durchaus befriedigt seyn.

* Die Verbindlichkeiten gegen das Publicum, welche Hr. Kuhn im Jahr 1834 übernommen hatte, sind auch auf diese Käufer übergegangen.

Digitized by Google

Physische und chemische Eigenschaften des Mergentheimer Bitterwassers.

Dieses Wasser ist klar, durchsichtig, geruchlos und von salzig-bitterlichem Geschmack. Nach den sehr genauen Messungen, welche der frühere Oberamtsarzt Dr. Bauer vom 17. September 1840 bis 11. September 1841 zur Bestimmung der spezifischen Schwere des Wassers und der Temperatur der Quelle zu sehr verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen angestellt, ist das mittlere specifische Gewicht 1,013,^{656}*. Das höchste spezifische Gewicht im Laufe jenes Jahrs zeigte das Wasser nach langer Trockenheit bei heiterem Himmel, Ostwind und wahrer Sommerwärme (am 27. Mai 1841) mit 1,015,^{168}, das geringste specifische Gewicht 1,011,^{093} (am 14. und 18. Mai 1841) nach fünfmaligen leichten Regenfällen in den vorangegangenen 14 Tagen. Die Temperatur der Quelle stieg auch bei anhaltender Sommerwärme nie über + 10° R. und sank nie unter + 9,0 R. bei andauernder Winterkälte. Eine nicht sehr tiefe Lage des Herdes der Quelle ist wohl Ursache dieser niederen Temperatur, wie der Veränderungen der Mischung durch Witterung und Jahreszeit, denn ihr mineralischer Gehalt hängt ab von der

* Med. Corresp.-Bl. des Würtemb. ärztl. Vereins, XII B. Bericht über die Bäder S. 20.

Digitized by Google

Auflösung der mineralischen Theile des Erdlagers, über welches die Quelle fließt. Noch unsteter scheint der Gehalt dieser Mineralquelle an Kohlensäure zu sein und davon hauptsächlich der Wechsel im Geschmack des Wassers abzuhängen, welchen man oft in schneller Aufeinanderfolge wahrnehmen kann, während die von dem Reichthum an festen Bestandtheilen abhängige Wirkung des Wassers unverändert bleibt.

Nach den von Herrn Baumgartinger dahier angestellten Messungen liefert die Quelle in 24 Stunden wenigstens 6786 □' Wasser.

Der durch seine Mittheilungen im württ. med. Correspondenzblatte in den Jahren 1839—44 und durch mühsame Untersuchungen über die physischen Eigenschaften und die Wirkungsweise dieses Mineralwassers, um die Verbreitung der Kenntniß unseres Bades sehr verdiente Medicinalrath Dr. Bauer in Reutlingen stellte die Vermuthung auf, es dürfte zu dieser Quelle, die aus dem mit Gyps durchzogenen Muschelkalk ihren Ursprung nimmt, irgendwo sonsther eine zweite Quelle stoßen, die sich durch Kohlensäure-Gehalt characterisirte und die, in ebbenden und fluthenden Bewegungen begriffen, bald reichlicher, bald sparsamer sich der Salzquelle beimischte und ihren Ursprung aus einer anderen geologischen Region nehme. Da der bunte Sandstein die Ursprungsstätte vieler kohlensauren Quellen ist, die Mineralquellen von Kissingen, Bocklet einen der Gebirgsart nach gleichen oder ähnlichen Ursprung mit der hiesigen Quelle haben, da endlich bei dem Graben der ursprünglichen Quelle am Tauberufer drei abgesonderte Quellen in den Schacht einström-

Digitized by Google

ten, deren eine vorzugsweise sauer, ganz dem Selterswasser ähnlich gewesen sein soll, so wurde die Erbohrung einer weiteren, an Kohlensäure reicheren Quelle von Medicinalrath Dr. Bauer dringend empfohlen. Im Spätjahr 1841 verfolgte zu dem Zwecke Herr Kuhn ein schon früher angefangenes Bohrloch bis auf 125' Tiefe. Bei circa 100' hatte man dabei ein ganz ungenießbar bittersalziges Wasser von 1,020 spec. Gewicht angetroffen, welches bei größerer Ergiebigkeit nur zu Bädern hätte verwendet werden können. Diese Quelle wurde auch im Winter 1852 — 53 wieder aufgedeckt. Wie weit dieselbe benützbar seyn wird, steht noch zu erwarten. Im Allgemeinen hat man bisher immer die Wahrnehmung gemacht, daß das Mineralwasser zur Zeit des Eises auf der Erdoberfläche und im trockenen Sommer an fixen Bestandtheilen am reichsten, zur Zeit der Schneeschmelze oder des feuchten Herbstes dagegen daran am ärmsten ist.

Digitized by Google

Analyſen der Karlsquelle *.

Name des Chemikers:	Gmelin.	Vogel.	Sigwart.	Wrede.
Zeit der Analyſe:	Dec. 1828.	Juni 1830.	Mai 1829.	1833.
Fixe Stoffe in 16 Unzen Waſſer.	Temperatur des Waſſers 9,1° R. Höhe uber dem Meere 602'.			
Natron, ſchwefelſaures	32,94	30,55	36,94	32,10
„ ſalzſaures . . .	78,42	77,50	69,40	53,45
Kali, ſalzſaures . .	0,38	0,25	—	—
Kalk, kohlenſaurer .	3,26	2,15	4,44	3,93
„ ſchwefelſaurer .	16,50	3,55	9,92	8,70
Bittererde, kohlenſaure	—	0,55	0,44	0,30
„ ſchwefelſaure . .	2,70	5,11	6,90	7,69
Eiſenoxydul, kohlenſaures	Spuren	0,21	0,03	0,02
Erdharz	—	0,25	0,13	0,10
Kieſelerde	—	—	Spur	Spur
Summe der feſten Beſtandtheile	134,20	120,12	128,60	106,70
Gasarten:				
Kohlenſäure C. Z. .	13,53	9,54	4,68	8,52
Stickgas	0,38	—	—	—

Die neueſte Analyſe der Karlsquelle iſt von Juſtus von Liebig ausgeführt, der auf Veranlaſſung der jetzigen Badinhaber die Gasarten an der Quelle unterſuchen ließ und das Ergebniß der ganzen chemiſchen Unterſuchung mit einer vortrefflichen Auseinanderſetzung im Monat März 1853 mitgetheilt hat. Nach dieſer Schrift ergab die qualitative Analyſe ſowohl des Waſſers als auch ſeiner ockerartigen Abſätze folgende Beſtandtheile:

Baſen:	Säuren oder dieſe vertretenden Elemente:
Kali	Chlor
Natron	Brom

* Med. Correſpondenzblatt des Württemb. ärztlichen Vereins VII. Bd. S. 313, X. Bd. S. 27.

Digitized by Google

Lithion	Jod
Ammoniak	Schwefelsäure
Kalk	Phosphorsäure
Magnesia	Borsäure
Eisenoxydul	Kohlensäure
Thonerde	Kieselsäure

Organische Materie.

Nach den quantitativen Verhältnissen der Basen und Säuren geordnet finden sich in der Quelle:

a) in Wasser lösliche Verbindungen:

Chlorkalium
Chlornatrium
Chlorlithion
Bromnatrium
Jodnatrium
Schwefelsaures Natron
Schwefelsaure Magnesia
Schwefelsaurer Kalk
Borsäure
Ammoniak

b) in freier Kohlensäure lösliche Verbindungen:

Kohlensaurer Kalk
Kohlensaure Magnesia
Kohlensaures Eisenoxydul
Phosphorsaure Thonerde.

Die Untersuchung auf Arsen, Strontian und Mangan gab negatives Resultat.

Specifisches Gewicht des Wassers als Mittel von drei Versuchen: 22,1463 ; 22,3181 = 1,00775 bei 14° C.

Die Zusammensetzung ergab in 1000 Grammen:

Nichtflüchtige Bestandtheile

a) In wägbarer Menge:

Chlorkalium	0,10179
Chlornatrium	6,67545
Chlorlithion	0,00215
Bromnatrium	0,00987

Digitized by Google

Schwefelsaures Natron . .	2,86368
Schwefelsaure Magnesia . .	2,06838
Schwefelsaurer Kalk . . .	1,28410
Kohlensaure Magnesia . . .	0,18544
Kohlensaurer Kalk	0,71069
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,00742
Kieselsäure	0,05953

b) In unwägbarer Menge:
Jodnatrium
Borsaures Natron
Ammoniak
Phosphorsaure Thonerde.

Summe der nicht flüchtigen Bestandtheile **13,96850**.

Directe Bestimmung . . . . . **13,90979**.

Borsäure ist bis jetzt in keinem Mineralwasser nachgewiesen worden, dessen Temperatur 11° C. nicht übersteigt.

In einem Pfund Mineralwasser = **7680** Gran. waren bei einer Lufttemperatur von 10° C. und Wassertemperatur von 11° C. enthalten*:

1) Nicht flüchtige Bestandtheile:

a) in wägbarer Menge:

Chlorkalium	0,7817
Chlornatrium	51,2674
Chlorlithion	0,0164
Bromnatrium	0,0757
Schwefelsaures Natron . . .	21,8930
Schwefelsaure Magnesia . .	15.8852
Schwefelsaurer Kalk	9,8619
Kohlensaure Magnesia . . .	1,4088
Kohlensaurer Kalk	5,4580
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,0570
Kieselsäure	0,4571

* 10° C. = 8° R., 11° C. = 8,8° R.

Digitized by Google

b) in unwägbarer Menge:

Jodnatrium
Borsaures Natron
Ammoniak
Phosphorsaure Thonerde.

Summe der festen Bestandtheile **107,1612**.

2) Gasarten:

1000 cc. Wasser enthalten bei **760**mm B. **11**° C. **513,96** cc. Von diesen **513,96** cc. (**16,32** C.-Zoll) Kohlensäure sind an Kalk, Magnesia, und Eisenoxydul zu einfachkohlensauren Salzen gebunden **216,77** cc. Es bleiben also für freie und halbgebundene Kohlensäure in **1000** cc. Wasser = **297,19** cc. *

Die im Wasser aufsteigenden Gase enthalten in **100** Theilen:

Kohlensäure	27,73
Stickstoff	71,83
Sauerstoff	0,44
	100,00

Nach der Methode des Herrn R. Bunsen untersucht.

Die Hauptbestandtheile dieses Mineralwassers sind also Kochsalz. Glaubersalz und Bittersalz, und zwar in einer Menge, wie sie wenige andere derartige Quellen bieten. Es scheint sich am meisten den salinischen Wassern von Friedrichshall zu nähern, mit welchen auch

* 9,45 Cub.-Zoll = 297,19 cc.

Digitized by Google

Geschmack und Wirkung sehr übereinstimmen. Noch mag die Verbindung jener Salze mit den erst von Justus von Liebig aufgefundenen Bestandtheilen, insbesondere von Jod- und Bromnatrium, dazu berechtigen, dieses Mineralwasser unter die ausgezeichnetsten Bitterwasser Deutschlands zu zählen.

Digitized by Google

Ueber die Wirkungen des Mineralwaſſers.

In geringer Menge getrunken erweckt dieſes Waſſer durch den kräftigen Reiz, welchen es auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanals ausübt, die Eßluſt, fördert die Verdauung, ſteigert den Lebensprozeß der Schleimhaut überhaupt, und dieß wohl vorzugsweiſe durch den reichen Gehalt an Kochſalz, des für die inneren Prozeſſe der thieriſchen Oekonomie ohnehin unentbehrlichen Erſatzſtoffes. Gleichzeitig kräftigt es die Functionen der Lymphgefäße und Drüſen, welche mit dem Darmkanal in Verbindung ſtehen. In größerer Menge getrunken iſt es ein eben ſo mildes als ſicheres Abführungsmittel. In dieſer Wirkung auf den Darmkanal liegt vorzugsweiſe die ableitende Eigenſchaft des Waſſers bei Krankheiten der Organe des Kopfs und der Bruſt, indem in Folge der mächtigen Erregung des Darmkanals und dadurch bewirkter Entziehung einer Menge Darmſäfte der Trieb des Bluts von jenen Organen entfernt wird. Die Wirkung des Mineralwaſſers auf die Secretion des Hautorgans und der Nieren wird weſentlich erhöht durch Verbindung einer Trink- und Badecur. Die Mineralbäder wirken hier ſowohl durch die wohlthätige Reizung der Hautnerven als durch den reflectoriſchen Einfluß, der ſich von hier aus auf die Centralorgane und ſofort auf andere Theile fort-

Digitized by Google

pflanzt. Auch sie verbessern sonach perverse Absonderungen, vermindern eine krankhaft erhöhte Reizbarkeit und befördern die Resorption kräftigst.

Krankheitsanlagen und Krankheiten, gegen welche der Gebrauch der Karlsquelle als heilsam sich erprobt hat.

Personen, deren Berufsgeschäft eine sitzende Lebensweise mit sich bringt und die zugleich mit angreifenden Kopfarbeiten sich beschäftigen, sind vorzugsweise zu Unterleibskrankheiten, als: mangelhafter Verdauung und Gallenbereitung, Stuhlverstopfung, Leberauftreibung, Vollblütigkeit des Unterleibs und Auftreibung der Hämorrhoidalgefäße geneigt. In den sich allmählich entwickelnden krankhaften Vorgängen im Pfortadersystem haben auch meistens die periodischen Halsentzündungen, Fuß-Rothlauf und Geschwüre, verschiedene Uterinkrankheiten, der periodische Kopfschmerz, Schwindel, Doppelsehen, periodisches Herzklopfen und Schlaflosigkeit ihren Grund. Auch viele Gemüthskrankheiten haben bekanntlich nur diesen Unterleibsstörungen ihren Ursprung zu verdanken. Um die völlige Ausbildung solcher Krankheitsanlage oder die bei unvermeidlicher Fortdauer der Ursache zu befürchtende Wiederkehr dieser Uebel zu verhüten, ist den bedrohten Personen eine vierzehntägige bis dreiwöchentliche Trinkcur sehr zu empfehlen, und zwar in jedem Frühjahr oder

Digitized by Google

Sommer. Gleich ersprießlich hat sich diese Cur bei Personen bewährt, welche an Vollblütigkeit, an Neigung zu Congestionen gegen Kopf, Brust oder auch nach dem Hautorgan und, in Folge dieser letztern häufig an Hautausschlägen leiden, in Folge der erstern aber zu Schlagfluß, Blutspeien, Ohrensausen, Augenkrankheiten u. dgl. disponirt sind.

Die abführende und dadurch ableitende Wirkung des Wassers macht dasselbe daher auch zum günstigen Ersatzmittel für die bei plethorischen, zu Schlagfluß, Blutflüssen und Entzündungen geneigten Personen so häufig gebotenen periodischen Aderlässe.

Habituelle Stuhlverstopfung wird häufig Ursache anderer Krankheiten, besonders der sogenannten Hämorrhoiden*, findet sich so häufig bei Personen, welche zu Säfteandrang nach der Haut, daher zu Schweiß und Hautausschlägen, Furunkeln, sehr geneigt sind, oder deren Gedärme eine mangelhafte Reizbarkeit zeigen, woraus wieder Unordnungen und Störungen der Verdauung, Appetitlosigkeit, Neigung zu Blähungen, Schleimerbrechen, Wurmerzeugung und beim weiblichen Geschlechte manchfache Störungen der Regeln folgen. Ein regelmäßiger Gebrauch des Brunnens ist im Stande, durch Bethätigung des Darmkanals die Ursachen dieser Leiden und damit sie selbst gründlich zu heilen. Von den Wirkungen des Mineralwassers bei Stuhlverstopfung als Symptom einer Abnormität in den Funktionen der Leber,

* Solche Hämorrhoiden in dem Becken und am After sind dasselbe, was die Krampf- oder Kindsadern an den unteren Extremitäten.

Digitized by Google

einer mangelhaften Gallen-Bereitung und Ausscheidung wird unten die Rede seyn.

Einige specielle Krankheiten, in welchen sich die Karlsquelle erfahrungsmäßig heilsam bewährt hat.

Scrofeln.

Ist auch das Wesen dieser Krankheit der vegetativen Sphäre noch nicht erklärt, so ist doch dabei eine mangelhafte Thätigkeit des lymphatischen Systems und seiner Drüsen unverkennbar, wodurch die für die Blutbildung zu verwendende Lymphe fehlerhaft abgesondert, nicht gehörig animalisirt wird. Sie verschwindet in der Regel bei der Pubertätsentwicklung, wenn sie auch das ganze Kindesalter hindurch in verschiedenen Formen angedauert hatte; zuweilen aber treten die Scrofeln mit dem Zeitpunkt der Pubertät ernstlicher auf und begleiten den Kranken durch's ganze Leben. Wohl in den meisten Fällen sind sie mit der Geburt angeerbt und erfordern als Constitutionskrankheit eine ruhig und gleichmäßig eingreifende, die Vegetation umstimmende und verbessernde Behandlung. Nach den hier gemachten Erfahrungen ist der mehrere Jahre wiederholte innerliche und äußerliche Gebrauch der Karlsquelle im Stande, nicht bloß die scrofulöse Anlage zu tilgen, sondern auch die leichteren Formen der Krankheit gründlich zu heilen. Problematisch ist die Wirksamkeit bei bösartigeren Formen der Bauchscrofeln, der scrofulösen Blennorrhöen und Knochen-

Digitized by Google

krankheiten, weil hier die therapeutischen Erfolge nur das Ergebniß von Jahren seyn können, in welchen der ganze Körper reconstruirt, die fehlerhafte Blutbildung sich verbessern, die Vegetation überhaupt kräftiger werden kann. Manchmal schien diesen Krankheitsformen durch einen Zusatz von Jodkali — dem eigentlichen medicamentösen Antiscrophulosum — ein schnelleres Ziel gesetzt worden zu seyn, wie sich überhaupt diese Verbindung oder vielmehr Verstärkung (nach der neuesten Analyse) des Wassers als eine den Stoffwechsel sehr energisch fördernde auch in andern Krankheiten vielfach bewährt hat. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch der Gehalt der Quelle an Brom, das dem Jod analog wirkt, diese Wirkung verstärkt.

Gicht.

Werden die stickstoffreichen Verbindungen aus dem Blute durch Haut, Nieren und chemische Umwandlung in der Leber unzureichend ausgeschieden, wie dies besonders bei einer schwelgerischen Lebensweise, häufiger Unterdrückung der Hautausdünstung bei Beginn der Involutionsperiode des Lebens der Fall ist, so entwickelt sich eine überwiegende Venosität im Körper, die Verdauung wird unvollkommen, es macht sich ein bitteres, saures Aufstoßen, unruhiger Schlaf, hypochondrische Gemüthsstimmung und lästige Trägheit bemerkbar, der Körper gewinnt an Umfang, aber auf Kosten der Kraft. Dieses sind die häufigsten Vorboten der Gicht. Bis auf eine gewisse Höhe gelangt regen sie bei noch kräftiger Constitution von Zeit zu Zeit das Gefäßsystem zu lebhafter Reaction

Digitized by Google

und zu Ausstößen durch die Secretionsorgane an, wodurch das Blut immer wieder von der Ueberfüllung mit fremdartigen stickstoffreichen Substanzen befreit wird. In diesem Stadium der Gicht ist die Karlsquelle dahier durch ihre Anregung sämmtlicher Secretionsorgane insbesondere der Haut-, Nieren- und Darmthätigkeit von ausgezeichneter Wirksamkeit. Aber auch bei längerer Dauer dieser Krankheit sind wenigstens die Bäder ein mächtiges Unterstützungsmittel anderer Arzneien und erleichtern solche Leiden sehr. Nur sollen diese Mineralbäder nicht bei oder kurz nach Gichtanfällen angewendet werden, um nicht dieses heilsame Bestreben der Natur, die Krisis, irgendwie zu stören. Ebensowenig rathsam sind diese Bäder bei Complicationen der Gicht mit Herzleiden, Dyspnöe, Blutspeien.

Oertliche Hämorrhoiden

sind in der Regel bloß Wirkungen mechanischer Ursachen und daher nicht von der Bedeutung, welche man ihnen sonst beizulegen pflegte. Sie sind aber ein beschwerliches, oft schmerzvolles, quälendes Uebel; — so besonders das Afterjucken und die durch Kratzen entstandene Hautkrankheit, die Hämorrhoidalflechte. Der genaue anatomische Zusammenhang zwischen den Venen des Mastdarms und den übrigen Unterleibsvenen macht es erklärlich, wie bei Ueberfüllung der letzteren erstere bestimmt sind, das relativ überreichliche Blut aufzunehmen, daher bei Lungen-, Herz-, Leber- und Milzkrankheiten so gerne solche Knoten am After und im Mastdarm entstehen. Aber auch schon die einfache hartnäckige Hartleibigkeit erzeugt durch den Druck

Digitized by Google

der Excremente solche Gefäßerweiterungen, Congestion und Reizung der Darmschleimhaut, Jucken und Pressen im Mastdarm und Mittelfleisch, Absonderung dicken Schleims, geringe Blutungen, selbst Mastdarmkrämpfe. Ebenso kann Schwangerschaft und Wurmkrankheit solche Hämorrhoiden erzeugen, theils durch Stockungen in den Venen und Druck auf dieselben, theils durch die locale Reizung des Mastdarms. In beständiger Sympathie und consensuellem Wechselverhältnisse mit diesem Organe steht die Harnblase, daher auch sie auf dieselbe Weise afficirt werden kann. Dieses Leiden gibt sich besonders durch Harnzwang und zeitweise Blutungen kund. Wie dieses Mineralwasser bei zweckmäßigem Gebrauche im Stande ist, die Functionen des Darmkanals zu regeln, die venöse Abdominalplethora zu beschränken oder zu heben, so verschwinden auch unter seinem Gebrauche jene überhaupt heilbaren Hämorrhoiden *, wogegen sich die

* Ein Mann von 46 Jahren, seit vielen Jahren des Sommers auf Reisen, den Winter über in seinem Bureau beschäftigt und dadurch an der seiner Gesundheit sehr zuträglichen Körperbewegung gehindert, klagte immer im Frühlinge bald mehr, bald minder über Kreuzschmerzen, große Neigung zu Leibesverstopfung, brennende und juckende Knoten am After, vorübergehende herpetische Ausschläge an der Umgebung desselben. Stellten sich nicht von Zeit zu Zeit Blutungen aus dem Mastdarme ein, so gesellten sich zu jenen Beschwerden Schwindel, fliegende Hitze und schmerzhafte Vergrößerung jener Knoten Blutegel, Abführmittel und frugalere Lebensweise mit mehr Körperbewegung hatten vor drei Jahren doch nur geringe Hilfe geleistet, weßhalb diese nun im Gebrauch hiesiger Mineralquelle gesucht wurde. Bei dem vierwöchigen Gebrauch des Wassers und pünktlicher Beobachtung der vorgeschriebenen Diät verloren sich nach und nach alle diese Beschwerden,

Digitized by Google

heilende Wirkung nicht auf solche Varices erstreckt, welche in unheilbaren Leiden wichtiger Organe der Brust- und Bauchhöhle ihren Entstehungsgrund haben. Doch läßt sich auch hier ein lindernder Einfluß nicht in Abrede stellen.

Bleichsucht.

Bei dieser Krankheit paßt das Mineralwasser bloß dann, wenn allgemeine constitutionelle Abnormitäten, besonders Scrofeln als Ursache mitwirken. Bei dem täglichen Gebrauch so geringer Quantität des Wassers, daß nur eine gelinde Stuhlausleerung erfolgt, sieht man das vegetative Leben der Unterleibsorgane sich bethätigen, die Bleichsucht allmählich verschwinden. Jedenfalls ist in solchen Fällen die Quelle eine gute Vorbereitung zum Gebrauch sogenannter Stahlcuren. In allen andern Fällen von Heilung der Bleichsucht war gewiß die Veränderung des Wohnorts und Klimas, der fleißige Genuß reiner Luft im Freien mit gehöriger Bewegung, eine passende erheiternde Gesellschaft mehr in Rechnung zu bringen, als die Wirkung des Mineralwassers.

Auch bei

Organischen Herzkrankheiten

ist eine allgemeine Bethätigung der Unterleibsorgane, eine

kehrten auch im folgenden Winter wenigstens nicht in dem früheren Grade zurück. Das Wasser wird seitdem jedes Frühjahr einige Wochen lang zu Hause getrunken und trotz der fortgesetzten, wenn auch weniger anhaltend sitzenden Lebensart im Winter blieben die Beschwerden der Hämorrhoiden und die frühere Neigung zu Hartleibigkeit aus. Viele ähnliche Fälle einfacher Hämorrhoiden finden jährlich hier Heilung oder sehr befriedigende Erleichterung und Besserung.

Digitized by Google

Revulsion durch die Secretionsorgane nur dann zur Hemmung der Fortschritte der Krankheit geeignet, wenn noch ein bedeutender Grad von Energie besteht. Bei vielen Herzkrankheiten tritt bald ein zu hoher Grad allgemeiner Schwäche und Abspannung ein, um solche Ableitung möglich und nützlich zu machen. Blutentziehungen sowohl, als ein Anspornen der Secretionsorgane, durch welche dem Körper eine Menge Säfte entführt wird, können in solchen Fällen nur eine Vermehrung der allgemeinen Schwäche zur Folge haben, namentlich aber ist der Gebrauch der Bäder für solche Kranke immer sehr bedenklich. Ich berühre diese Umstände hier, weil alljährlich in dieser Beziehung übertriebene Anforderungen an die Wirksamkeit der Mineralquelle gemacht werden. Bei

Anomalieen in den Funktionen der Gebärmutter,

besonders bei schmerzhafter Menstruation, chronischer Anschoppung in Folge acuter oder chronischer Entzündung der Gebärmutter hat sich hiesige Quelle erfahrungsmäßig sehr hilfreich erwiesen. Die Reinigung tritt nicht nur leichter und schmerzfrei, sondern auch reichlicher ein. Durch die Heilung dieser Uterinkrankheiten* schwinden

* Einer wohlbeleibten sensiblen Dame von 36 Jahren wurde der Besuch hiesigen Bades von ihrem Arzte empfohlen, weil er drohende Bösartigkeit der seit zwei Jahren bestandenen Krankheit besorgte. Die Kranke klagte bald mehr bald weniger heftige Kreuz- und Lendenschmerzen, die zuweilen in das Gefühl von Taubsein in einer oder der andern untern Extremität übergingen. Zur Zeit der herannahenden Regeln stellte sich ein besonders lästiges Gefühl von Herabdrängen der Gebärmutter gegen die äußeren Genitalien, zugleich mit einem Gefühl von Zerren in der Leistengegend ein.

Digitized by Google

oft Krankheiten anderer Organe, welchen man größere Aufmerksamkeit als jenen geschenkt hatte, die aber nur Folge der oft so wunderbaren Sympathie zwischen inneren Geschlechtsorganen und andern Organen des Körpers waren, so hysterische Zufälle, Manie, Melancholie u. dgl.

Leibesverstopfung erhöhte diese Beschwerden sehr und die Stuhlentleerungen selbst waren schmerzhaft. Auftreibung des Leibes, Flatulenz, Magenkrämpfe und Gemüthsverstimmung gesellten sich gerne diesem Leiden bei, in letzter Zeit selbst ein zäher schleimiger Ausfluß vor und nach der bisher in der Zeit regelmäßigen, aber oft mit Abgang dunkler Blutklumpen begleiteten Reinigung. Es war weder krankhafte Lageveränderung, noch Geschwürbildung, sondern einfache Anschoppung der Gebärmutter zu erkennen. Die von ihrem Arzte angeordnete wiederholte Application von Blutegeln hatte vorübergehende Erleichterung gebracht, mochte aber immerhin eine gute Vorbereitung zur Badecur seyn. Der sechswöchige Gebrauch warmer Mineralbäder, zu Zeiten mit Douche, und der tägliche innerliche Gebrauch von vier bis fünf Gläsern Mineralwasser bei passender Lebensweise hatten den Erfolg, daß diese Frau im besten Wohlsein den Curort verließ, im darauf folgenden Jahr eine Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett glücklich überstand, ihr Kind selbst zu säugen im Stande war und seit nun zwei Jahren einer anhaltend guten Gesundheit sich erfreut.

Fall von Dysmenorrhöe. Ein Mädchen aus hiesiger Nachbarschaft, 20 Jahre alt, Brünett, war seit drei Jahren rechtzeitig menstruirt, seit $1^1/_2$ Jahren aber jedesmal unter häufigem Erbrechen und unsäglichen Schmerzen, wobei Stücke coagulirter Lymphe oder fibröser Membranen abgingen. Sie hatte bereits viele Arzneien, auch hie und da zu Hause warme Bäder ohne erwünschten Erfolg gebraucht. Eine vierwöchige Trinkcur und 24 warme Mineralbäder, welche sie aber nur mit mehreren Unterbrechungen nahm, hatten die Folge, daß die nächstfolgende Periode nur mit geringen Beschwerden, die zweite aber ganz schmerzlos und ohne Erbrechen eintrat.

Digitized by Google

Auch bei den chroniſchen Catarrhen der Genitalien, welche bei ſcrofulöſem Habitus und bei Unterleibsvollblütigkeit oft ſo hartnäckig werden, mit ſehr läſtigem Schleimfluß, Gefühl von Druck, Schwere und Ziehen in den Lenden verbunden ſind, findet unſere Quelle ihre heilſame Anwendung. Vorzügliche Dienſte leiſtet hier oft die Douche. Das ſtille Badeleben, eine gänzliche Umänderung äußerer Lebensverhältniſſe, welche etwa die Krankheit unterhielten, trägt gewiß zu der Heilung ſolcher Fälle viel bei. Hat übrigens die ganze Conſtitution ſchon ſehr gelitten, iſt Anämie eingetreten, ſo iſt dieſe Quelle höchſtens kurze Zeit zur Vorbereitung für den Gebrauch eines eiſenhaltigeren Mineralwaſſers anwendbar. Bei der

Fettleibigkeit, Fettſucht

kommt nicht bloß die Unannehmlichkeit des großen Körperumfangs, die Hemmung der Muskelkraft, die große Neigung zu Schlaf und das Schwerathmen in Betracht, gar häufig ſtört auch die Fettleibigkeit den regelmäßigen Verlauf anderer, beſonders fieberhafter Krankheiten in Folge der geringeren Energie des Organismus*. Gegen

* Ein Mann von 38 Jahren, lebhaften Temperaments, zu Tafelfreuden ſtets geneigt, fühlte die raſch zunehmende Laſt ſeiner Korpulenz erſt, als ſich damit eine ungewöhnliche Schläfrigkeit, Neigung zu Rothlaufentzündung an den Füßen und Zunahme einer Speckgeſchwulſt auf dem Rücken verband. Das blutleere, halbdurchſichtige, wachsähnliche Ausſehen der Haut im Geſichte und an den Händen, der energieloſe Herzſchlag, die Schwäche und Veränderlichkeit des Pulſes ließen auf krankhafte Fettbildung in der Subſtanz der Leber und am Herzen ſchließen. Die Leber überragte den Rand der falſchen Rippen, war aber durchaus ſchmerzlos, wie

Digitized by Google

dieſes Uebel iſt eine mehrwöchige conſequente Trink- und Badecur, wodurch die abführende Wirkung des Waſſers von Zeit zu Zeit mehr in Anſpruch genommen wird, ſehr am Platze, ſcheitert aber leider oft am Mangel feſten Willens dieſer Gäſte, indem ſich ihre ohnehin meiſt trefflich entwickelten Verdauungswerkzeuge eine Begrenzung der Diät wenigſtens nicht in die Länge wollen gefallen laſſen. Von den

Neuroſen,

welche auf vegetativem Boden wurzeln, mit Anomalien der großen plaſtiſchen Organe des Unterleibs in Verbindung ſtehen, war zum Theil oben ſchon die Rede.

Am häufigſten ſuchen und finden ſolche Kranke Hilfe an hieſiger Quelle, welche an einem

---

denn auch die Verdauung noch auf keine erhebliche Störung der Leberfunction hinwies. Es war dem Kranken wirklicher Ernſt mit der Cur, er unterzog ſich der ärztlichen Anordnung frühzeitigen Aufſtehens, tüchtiger Körperbewegung, frugaler Mahlzeit, wobei fette und zuckerhaltige Speiſen möglichſt vermieden wurden, ſehr conſequent, trank reichlich Waſſer und führte täglich 1—2 mal ab. Nach vier Wochen wurden dem Mineralwaſſer, von welchem der Kranke täglich früh nüchtern vier und Abends zwei Gläſer trank, noch Jodkali in kleiner Menge beigemiſcht. Die läſtige Schläfrigkeit nahm zur großen Freude und Beruhigung des Curgaſtes ſchon in der zweiten Woche ſehr ab, hatte ſich nach Beendigung der Cur in der ſechsten Woche ganz verloren, der Herzſchlag mehr Regelmäßigkeit und Stärke, die Geſichtsfarbe friſches und ganz ſonnverbranntes Anſehen gewonnen. Im darauffolgenden Jahre wurde die Cur wiederholt, obgleich die frühere Schläfrigkeit nicht wiedergekehrt, wohl aber die Corpulenz ſehr im Zunehmen begriffen war, und ſteht zu hoffen, daß bei der ſehr veränderten Lebensweiſe die fettige Degeneration der Leber und des Herzens nicht wiederkehre.

Digitized by Google

leiden. Dieſe Hyperämie mag nun in Folge direkter oder vom Darmkanal oder der äußeren Haut ausgegangener Reizung entſtanden ſeyn, oder ſie mag einer Trägheit der Blutbewegung im Pfortaderſyſtem oder Hinderniſſen des Kreislaufs durch Herz und Lungen — den häufigſten Fällen — beizumeſſen ſeyn; je nach dieſen Urſachen, nach welchen ſich die Leberkrankheit in der Mehrzahl der Fälle als eine ſecundäre darſtellt, iſt ſie wirklich heilbar oder es iſt nur Erleichterung von dem Gebrauch dieſes Brunnens zu erwarten. Gewiß wird aber dadurch einer weiteren Entartung der Leber, insbeſondere der Hypertrophie und Cirrhoſe möglichſt vorgebeugt*. Auf einen hyperämiſchen Zuſtand der Leber

* Ein früher ſehr robuſter Mann von 40 Jahren bekam im Herbſt 1847 in Folge Mißbrauchs ſpirituöſer Getränke eine leichte Anſchwellung der Leber mit dumpfem Schmerz in der rechten Seite und leichten Verdauungsbeſchwerden, nur hie und da mit Erbrechen. Der Appetit verlor ſich, die Kräfte nahmen mehr und mehr ab, die Bindehaut der Augen bekam gelblichen Teint und der dunkelrothe Urin enthielt reichliche harnſaure Salze. Die Haut blieb immer trocken, rauh, die Abmagerung des ganzen Körpers wurde immer auffallender. Als ſich im folgenden Frühjahr Hämorrhoidalknoten und ſelbſt leichte Blutungen aus dem Maſtdarm einſtellten, auch die Leberanſchwellung ſich zu verlieren ſchien, wollte der Kranke darin den Anfang der Geneſung begrüßen. Sein Arzt erkannte indeſſen in der zunehmenden Kraftloſigkeit und erdfahlen Geſichtsfarbe des Patienten trotz der Abnahme der Leberanſchwellung, gerade darin nur die bedeutendere Störung des Blutumlaufs im Pfortaderſyſtem, die Compreſſion der Pfortaderzweige durch das exſudirte Fibrin in der Leber, was eine Verminderung des Blutzufluſſes und dadurch ein Schwinden der Leberſubſtanz zur Folge haben mußte. Er erkannte die drohende Gefahr einer unheilbaren

deutet oft ſchon das blaſſe graugelbe Ausſehen des Kranken — Folge der Störungen der Gallenabſonderung — ein Gefühl von Vollſeyn im rechten Hypochondrium, eine hypochondriſche Gemüthsſtimmung, trockene, zu Ausſchlägen geeignete Haut, Hautjucken, Störungen der Verdauung und Abmagerung. Daß

Gallenſteine

unter dem Gebrauch dieſes Mineralwaſſers gerne zum Abgang veranlaßt werden, und daß durch Regelung der Leberfunction beim Gebrauch unſrer Quelle auch die Wiedererzeugung ſolcher Steine gehindert werde, ſcheinen vieljährige Erfahrungen zu lehren *. Da dieſes Mineral-

Cirrhoſe der Leber und als Folge — der Bauchwaſſerſucht, empfahl daher ſeinem Kranken noch eine Trink- und Badecur zu Mergentheim. Bei ſtrenger Diät trank der Patient täglich früh 5—6, auch Abends einige Gläſer Mineralwaſſer, und in demſelben täglich fünf Gran Jodkali, erlaubte ſich nur ſehr ſparſamen Weingenuß, kam dagegen der Anordnung fleißiger Körperbewegung pünktlich nach, obgleich dadurch Anfangs die Füße um die Knöchel anzuſchwellen ſchienen. Nach ſechs Wochen, in welcher Zeit dreißig Bäder genommen worden, war der erdfahle gelbliche Teint völlig verſchwunden, Durſt und Appetit, wie der Schlaf, geregelt und der Kranke hatte alle Urſache mit ſeiner Cur zufrieden heimzukehren. Im darauffolgenden Winter verlor er leider die Luſt, den ihm ſo gefährlichen Durſt fortan mehr mit Waſſer als mit Wein zu befriedigen, er verfiel wieder in ſeine alte Lebensweiſe und im Mai hatte ſich bereits Bauchwaſſerſucht in einem Grade eingeſtellt, daß keine Hoffnung auf Geneſung übrig blieb, von einer Wiederholung der Badecur daher keine Rede ſeyn konnte.

* Folgenden Fall verdanke ich der gütigen Mittheilung meines Collegen und Freundes Hofrath Dr. von Röſer in Bartenſtein: „Frau S. in M. wurde bei kräftigem blühendem Ausſehen zu Ende

wasser eine qualitative und quantitative Aenderung der Gallensecretion zu bewirken fähig ist, so mag schon diese vermehrte Gallenabsonderung zur Entfernung der Steine

---

ihrer zwanziger Jahre von den heftigsten Magenkrämpfen befallen, welche man bald als Gallensteincolik erkannte, und wodurch binnen Jahresfrist in kürzeren oder längeren Pausen die Leidende sehr gequält und heruntergebracht wurde. In natürlicher Folge trieb sich die Leber auf. Ohne daß bei genauester Nachforschung jemals Gallensteine abgegangen waren, hielt man aus den Krankheitserscheinungen die Ansicht von vorhandenen Gallensteinen und diesem Grunde des schmerzlichen Leidens stets fest. Es wurde nämlich auf solche geschlossen aus den heftigen schmerzhaften, meist mit Erbrechen verbundenen Magenkrämpfen, deren Ausgangspunkt bei genauer Erforschung immer in der Gegend der Spitze des Bogens der rechten unteren falschen Rippen, also in der Gallenblasengegend sich fand, wo auch sehr große Empfindlichkeit gegen den Fingerdruck während der Anfälle und selbst außer den Anfällen in minderem Grade gegen starken Druck zugegen war. Nach den öfters Tagelang dauernden Anfällen zeigte sich der Urin icterisch, ebenso die Hautoberfläche leicht gelb, die Stühle weißlich. Mit der Zeit fühlte man endlich an der bezeichneten Stelle eine Hühner-Ei-große, unebene, feste Geschwulst, welche beim Betasten mit den Fingern immer empfindlich war und das deutliche Gefühl von Reibung fester Stein-ähnlicher Massen unter den Fingerspitzen gab, ohne ein Stethocop nöthig zu haben, um es unzweideutig zu constatiren. Auf den Gebrauch des Mergentheimer Mineralwassers innerlich und in Bädern, gingen eine Menge Gallensteine ab und die Kranke war von da an von ihren qualvollen Leiden befreit. Nach einigen Jahren bekam sie eine Geschwulst an der Gebärmutter oder Eierstocke, welche man für ein Fibroid hielt, was mehrmals sehr heftige entzündliche Unterleibsaffectionen veranlaßte, aber seit zwei Jahren und wohl auch hauptsächlich auf den Gebrauch dieser Mineralquelle schweigt, so daß Patientin jetzt das Bild einer gesunden kräftigen Frau darstellt."

Digitized by Google

beitragen; warme Bäder erleichtern ohnehin auch die oft grausamen Schmerzen, welche der Durchgang eines Gallensteins veranlaßt, und beständiges Achten auf gehörige Leibesöffnung und regelmäßige Körperbewegung verhindern allerdings am sichersten die Erzeugung von Gallensteinen. Mit den

Krankheiten der Milz

hat es fast gleiche Bewandtniß wie mit den Leberkrankheiten, da auch dieses Organ mit den Congestionen und Dyscrasien der Blutmasse in innigster Verbindung steht. Auch ihre Krankheiten sind in der Regel secundäre, ihre Anschwellung häufig nur Folge einer Leber- oder organischen Herzkrankheit. Consensuelle Magenaffectionen, Sodbrennen, Erbrechen, Blutungen, Gefühl von Druck und Belästigung im linken Hypochondrium leiten am häufigsten auf die Erkenntniß der Milzkrankheiten. Merkwürdig ist die rasche Weise, mit der eine einfache, wenn auch bedeutende Milzanschwellung oft wieder verschwindet*. Auch bei dieser congestiven Hyperämie hat der

* Eine sehr arbeitsame, verständige Bauersfrau im Alter von 42 Jahren erkrankte im Winter 1849 in ihrem neugebauten, allzu früh bewohnten Hause an Lungenentzündung. Nach ihrer baldigen Genesung von dieser Krankheit zeigte sich jedoch der schädliche Einfluß der sehr feuchten Wohnung auf ihre Gesundheit im Verlauf des Winters durch Eintritt eines Angstgefühls in der Herzgrube, Mattigkeit und Kraftlosigkeit, Störungen der Verdauung und üble, bleiche Gesichtsfarbe, ferner durch ein trockenes Hüsteln ohne bemerkbare Herz- oder Lungenaffection. Im linken Hypochondrium fühlte man durch Percussion die sehr vergrößerte, zuweilen etwas schmerzhafte Milz. Es stellte sich

Digitized by Google

Kranke ein bleiches ungesundes Aussehen, unregelmäßige Leibesöffnung, Neigung zu Blutflüssen, namentlich zu Nasenbluten und Blutbrechen. Die Trink- und Badecur ist hier unter denselben Cautelen zu empfehlen, wie bei den Leberkrankheiten.

Hautausschläge chronischer Art

haben oft ihren einzigen Grund in Vollblütigkeit und Säfteandrang nach der Haut oder in Unordnungen der Verdauung und Störungen der natürlichen Ausleerungen. Die örtliche Behandlung ist daher bei den meisten Hautkrankheiten nur von untergeordneter Wichtigkeit. Ein Mineralwasser, welches den Darmkanal zu vermehrter Thätigkeit anspornt und so von der Haut ableitet, bewährt sich daher auch bei Hautkrankheiten, welche jenen Ursachen ihre Entstehung verdanken. Die allgemeine Wirkung der Bäder kommt natürlich auch hier in Betracht*.

hie und da starkes Nasenbluten ein, dagegen flossen die Regeln sparsamer als früher. Schon im April trank die Kranke auf ärztlichen Rath das Mergentheimer Wasser und im Mai nahm sie hier zugleich warme Mineralbäder. Schon nach acht Tagen war die Milzanschwellung gar nicht mehr fühlbar und die Frau glaubte jede weitere Cur entbehren zu können, fügte sich jedoch auf Vorstellung der Nothwendigkeit mehrwöchiger Cur, trank und badete drei Wochen lang, bis die Reinigung reichlicher eintrat, übles Aussehen, Schlaf- und Appetitlosigkeit mit der allgemeinen Körperschwäche verschwunden, damit aber auch eine heitere Gemüthsstimmung zurückgekehrt war. Zur Nachcur trank sie einige Zeit Stahlwasser und achtete dabei auf gehörige Stuhlausleerung.

* Ein exquisiter scrofulöser Lupus der Nase bei einem 14jährigen Mädchen, wobei die Knoten jauchig zerflossen, heilte

Digitized by Google

Sehr problematisch ist der Erfolg einer Anwendung des Mineralwassers bei Lungentuberkeln: man hat behauptet, das kochsalzreiche Wasser mache das Blut wieder fähig, das thierische Eiweiß, welches sich als Tuberkelmasse in die Interstitien des Lungengewebs ablagert, aufgelöst zurückzuhalten; sichere Erfahrungen über heilsame Wirkungen bei beginnender tuberkulöser Lungenschwindsucht liegen mir wenigstens nicht vor, gewiß ist es aber, daß bei bereits erweichten Tuberkeln das Wasser leicht nachtheilige Wirkungen äußert, schwer zu stillende Diarrhöen veranlaßt. Keine Anwendung findet dasselbe ferner mehr bei förmlicher eiternder Lungenschwindsucht, in Pneumothorax, bei Degenerationen der Leber durch Ablagerung von Tuberkeln, Krebs u. dgl., bei ausgebildeter Cirrhosis, wo die Blutentmischung bereits weit gediehen oder Wassersucht eingetreten ist. Nachtheilig wirkt das Mineralwasser erfahrungsmäßig auch bei Entzündungen des Magens, Darmkanals und der Harnwerkzeuge, bei erschöpfenden Uterinblutungen, Meläna und Durchfällen.

---

nach mehrmonatlichem Gebrauch der Bäder und gleichzeitiger Trinkcur vollständig. Dagegen blieb bei einem jungen Manne die Behandlung eines weit unbedeutender scheinenden Lupus, welcher auf syphilitischer Dyscrasie beruhte, völlig erfolglos, wie denn überhaupt für syphilitische Ausschlagsformen eine ersprießliche Wirkung vom Gebrauch dieser Cur wohl nur selten zu erwarten seyn dürfte.

Digitized by Google

Gebrauchsweiſe.

Mit der Brunnencur beginnt der Gebrauch dieſes Mineralwaſſers; ſie ſoll in der Regel der gleichzeitigen Badecur einige Tage vorangehen. Die beſte Jahreszeit iſt im Allgemeinen Juni bis September, alſo die Zeit, wo die Cur durch ausgedehnten Genuß der freien Luft und durch entſprechende Bewegung bei milder Temperatur gehörig unterſtützt werden kann. Viele Kranke — insbeſondere Unterleibskranke — werden übrigens die Trinkcur auch im Winter und eine Badecur wenigſtens bis zu ſpäter Herbſtzeit erſprießlich finden. Hauptſache iſt, daß der Hilfeſuchende eine ſolche Zeit zur Cur wähle, wo er ſich drückender Sorgen und anhaltend anſtrengender Geſchäfte entſchlagen, gemüthlich ſeiner Geſundheit leben kann, denn Muße und erheiternde Freuden ſind dabei ſo wohlthätig und erwünſcht, als eine wohlgeordnete Lebensweiſe.

Die beſte Tageszeit zum Trinken des Mineralwaſſers iſt der frühe Morgen. Man fängt bei guter Sommerwitterung um 5 Uhr früh, bei übler etwas ſpäter zu trinken an, nimmt alle $^1/_4$ Stunde während eines Spazierganges ein Glas Mineralwaſſer in langſamen Zügen zu ſich, beginnt ſo die Cur mit zwei Gläſern je zu 6—8 Unzen, und ſteigt nicht über ſechs Gläſer. Per-

Digitized by Google

sonen mit schwacher Verdauung oder krankhaft erhöhter Reizbarkeit des Magens trinken lieber in Zwischenräumen einer halben Stunde ein Glas und zwar mit etwas warmer Milch oder erwärmtem Mineralwasser vermischt. Zu dem Zwecke steht stets ein Krug voll heißen Mineralwassers am Brunnen und Milch ist in der nahe gelegenen Küche des Speisewirths zu haben.

Erfolgen beim Genuß einer bestimmten Quantität Wassers die erwünschten Ausleerungen durch Stuhl und Urin, und fühlt sich der Patient wohl dabei, so verbleibe er bei dieser Anzahl Gläser* und komme etwa erst mehrere Tage vor Schluß der Cur auf diejenige Quantität zurück, womit er dieselbe begonnen hat.

Die Mitwirkung der Naturthätigkeit ist — vorzüglich in chronischen Krankheiten — nur bei einem nicht stürmischen, ruhigen Verfahren zu erwarten, eine zu schnelle forcirte Einwirkung daher sorgfältig zu vermeiden zumal bei reizbaren Personen, bei welchen 1—2 Gläser Wasser zur erwarteten Wirkung oft hinreichen. Sehr torpide Zustände, bei welchen oft 6 Gläser keinen Erfolg haben, machen den Genuß einiger Gläser Wasser zwei Stunden nach dem frugalen Abendessen rathsam, übrigens unter denselben Cautelen wie am Morgen. Sollte die Nachtruhe dadurch gestört werden, so ist es vorzu-

* Mit Recht bemerkt Herr Dr. Höring in seiner Badeschrift: Mergentheim und seine Heilquelle, 1849, S. 45, daß sich die Curgäste auch nicht durch eine Veränderung im Geschmack des Wassers veranlaßt sehen sollen, bei der Trinkcur von der einmal gewohnten Menge abzugehen.

Digitized by Google

ziehen, dieſen Abendtrunk eine Stunde vor dem Abendeſſen zu nehmen.

Perſonen, welche durch Bewegung im Freien am frühen Morgen zu ſehr ermüdet werden, oder die zu ſtarker Transſpiration, welche nicht ohne Schaden geſtört wird, geneigt ſind, mögen das erſte Glas im Bette liegend trinken und ſich erſt bei dem zweiten oder dritten Glas Körperbewegung im Freien machen, um ſo eine gelinde Transſpiration zu unterhalten.

Sehr reizbare Perſonen mit ſehr ſchwacher Verdauung trinken an kalten, neblichten Morgen ausnahmsweiſe eine Taſſe Kaffee eine Stunde vor Beſuch des Brunnens.

Wie *lange* das Waſſer getrunken werden ſoll, hängt von dem Krankheitszuſtande ab. Im Allgemeinen iſt zu erinnern, daß Greiſe und Kinder, ebenſo Frauen im Zuſtande der Schwangerſchaft die Trinkcur auf kürzere Zeit beſchränken müſſen, um die erwünſchten Vortheile zu erfahren. Die Anſicht »Viel hilft viel« iſt in ihrer Anwendung beſonders hier leicht gefährlich.

Wo dieſe Cur nur als eine *vorbeugende* und *vorbereitende* gebraucht wird, da genügt wohl eine 14—20 tägige Cur, wogegen eine 4—6 wöchige bei den meiſten der oben aufgeführten Krankheiten erforderlich iſt. Die Wirkung des Waſſers auf Stuhlausleerungen, auf Urinabgang und Schweiß verdient ſtete Aufmerkſamkeit; jedes Uebermaß iſt der heilſamen Wirkung nachtheilig: die Stuhlgänge ſollen ſchmerzlos, mehr breiartig, nicht dünnflüſſig ſeyn; erfolgen ſolche von letzterer Beſchaffenheit, oder tritt ungewöhnliche Mattigkeit, Abnahme der

Digitized by Google

Eßluſt, Trockenheit im Gaumen und ſtarker Durſt ein, ſo iſt die Zahl der Gläſer zu beſchränken oder einige Tage mit der Trinkcur auszuſetzen.

Für Kranke, welchen der Geſchmack des Waſſers unangenehm, ein Säuerling aber auch zuträglich iſt, könnte durch einfache Miſchung des Mineralwaſſers mit einem ſtarken Säuerling, z. B. Dizenbacher, Teinacher Hirſchquelle oder Wernazerquelle in Brückenau u. dgl. leicht geholfen werden. Man erhält ſo ein angenehm ſchmeckendes, dem empfindlichen Magen entſprechendes Waſſer, von welchem aber eine größere Quantität müßte getrunken werden.

Badecur.

Das Baden unterſtützt in den meiſten Fällen die Wirkung der Trinkcur, ja für manche Kranke iſt die Cur nur durch die möglichſt kräftige Anwendungsweiſe der Bäder eine erfolgreiche.

Da der Körper um ſo weniger im Bade Flüſſigkeiten einſaugt, je mehr er dergleichen ſchon aufgenommen hat, ſo iſt der Zwiſchenraum zwiſchen Trinken, Frühſtück und Baden ſo zu verlängern, daß letzteres erſt zwei Stunden nach dem Frühſtück gebraucht wird. Begibt ſich daher der Curgaſt früh 5—6 Uhr an den Brunnen, ſo kann er um 6 oder 7 Uhr frühſtücken und in der Zeit zwiſchen 8 und 12 Uhr baden. Treten hier Hinderniſſe ein, ſo wären die Nachmittagsſtunden von 4—6 Uhr die geeignetſten. In manchen Fällen iſt auch das Bad noch vor dem Frühſtücke möglich.

Conſtitution und Temperament des Kranken beſtimmen

Digitized by Google

im Allgemeinen die Wärme und Dauer des Bades: so wenig sanguinischen und sehr mageren Personen eine sehr hohe Temperatur des Bades und ein sehr langer Aufenthalt in demselben zu empfehlen ist, so vortrefflich ertragen oft Beides phlegmatische Personen, besonders wenn sie wohlbeleibt sind und die Empfindlichkeit ihrer Haut durch Fett sehr gemindert ist. Man beginnt in der Regel mit einem $^1/_4$ stündigen Bade, badet bald $^1/_2$ Stunde lang und richtet die Wärme des Wassers nach seinem Wohlbehagen. Ohne besondere Anordnung bereitet der Bademeister alle Bäder mit 25 – 26° Wärme. Eine Verlängerung der Badezeit bis zu 1 Stunde mache man von der Anordnung des Arztes abhängig; ebenso sollten ungewöhnlich kühle (d. h. unter 20°) oder heiße Bäder (d. h. über 30° Wärme) nur auf besondere ärztliche Anordnung gebraucht werden. Je kühler das Bad, desto mehr ist Bewegung in demselben und Frottiren des Körpers zu empfehlen und in solchem, wie auch in dem heißen Bade, nach Verhältniß kürzere Zeit zu verweilen.

Leidet der Patient an gastrischen Unreinigkeiten, Bluthusten, Herzklopfen, großer Neigung zu Schlagfluß u. dgl., so unterlasse er entweder das Baden ganz, oder beginne damit erst auf ärztliche Anordnung nach Beseitigung oder Milderung dieser Zufälle durch die Trinkcur. Frauenzimmer sollen während ihrer Periode sowohl die Trink- als Badecur — falls nicht dringende Ursachen es anders verlangen — aussetzen, oder erstere wenigstens nur mit besonderer Vorsicht gebrauchen.

Nach dem Baden ist warme Bekleidung und, wenn sich der Kranke erschöpft fühlt, kurze Ruhe zu empfehlen.

Digitized by Google

Damit aber die erhöhte Thätigkeit der Haut ungestört erhalten werde, ist den meisten Kranken eine nicht zu sehr ermüdende Körperbewegung am angemessensten.

Die Zahl der Bäder muß natürlich nach Verschiedenheit der Krankheiten verschieden seyn; im Allgemeinen läßt sich die höchste Zahl der Bäder auf 30 festsetzen, bei sehr vielen Kranken reichen wohl 20 Bäder aus.

Sehr reizbare Personen baden nicht täglich, sondern über den andern Tag, setzen bei unfreundlicher Witterung selbst mehrere Tage aus.

In manchen Fällen ist das kalte Waschen des Kopfs oder die Bedeckung desselben mit kaltem nassem Tuche im Bade empfehlenswerth, so bei den zu fürchtenden Blutwallungen gegen den Kopf. Dabei ist jedoch die Vorsicht nöthig, daß die Haare wieder sorgfältig abgetrocknet werden, damit nicht Rheumatismen, Catarrhe u. dgl. folgen.

Die Douche, wozu eine Vorrichtung in einem Zimmer des Badgebäudes bestand, welche aber nun wesentliche Verbesserungen erfährt, wirkt im Allgemeinen reizend und belebend, die kalte Douche zugleich stärkend. Man wendet sie häufig an: bei äußerlichen Uebeln, welche durch Belebung der Resorption geheilt zu werden pflegen, z. B. Verhärtungen, Contracturen, nicht entzündlichen Geschwülsten, ferner bei schlaffen Geschwüren, bei Neuralgieen, Lähmungen, bei manchen chronischen Hautausschlägen, Schleimflüssen u. s. w. Das Regenbad wird auch von sehr empfindlichen Personen meist sehr gut vertragen. Frottiren des leidenden Theiles bei oder nach der Douche erhöht ihre Wirkung. Bei torpiden Personen läßt sich die Douche $^1/_4$ Stunde lang, gewöhnlich

Digitized by Google

aber nur 8—10 Minuten lang anwenden, und zwar je nach Umständen täglich oder über den andern Tag. Ob gleichzeitig ein warmes Mineralbad angewendet werden kann oder soll, hängt von der Natur des Uebels ab, sicherlich ist es aber da überflüssig, wo die Douche nur wenige Minuten in Anwendung kommt.

Hier mag noch der Ort seyn, Curgäste von dem Gebrauch kalter Flußbäder ohne ärztliche Erlaubniß zu warnen. Für die meisten Kranken dieser Kategorieen taugen sie nicht, können die Leiden nur verschlimmern, zumal wenn man berücksichtigt, daß das Wasser des quellenreichen Tauberflusses die erforderliche Wärme der Flußbäder nur selten erreicht.

Diätetik.

Nebst angemessener Körperbewegung und Gemüthsruhe ist eine geordnete Diät nach allen bisherigen Erfahrungen eine wesentliche Bedingung des glücklichen Erfolgs einer Brunnencur dahier. Als Frühstück, welches je nach gefühltem Bedürfniß ½—1 Stunde nach beendigtem Trinken eingenommen wird, eignet sich am besten eine Tasse Kaffee mit Weißbrod oder Weck. Um 10 oder 11 Uhr wird als zweites Frühstück dem einen Curgaste eine Tasse Fleischbrühe, dem andern ein Glas Wein mit Brod wohlbehagen, wenn ihm anders unmöglich ist, bis zum Mittagessen zu warten.

Das Mittagessen* sey aus wenigen, einfachen,

* Außer dem vorzüglich bedienten Kosttische in der Badeanstalt stehen solche Tische in den sehr gut eingerichteten Gasthöfen

guten Gerichten zusammengesetzt, je einfacher desto besser. Im Allgemeinen ist gekochtes, eingemachtes und gebratenes Fleisch erlaubt, unter den Gemüßen Spinat, Mohrrüben, Spargeln, Scorzoneren, Kartoffeln, als Compot: Birnen, Zwetschgen, Prünellen, Kirschen, Heidelbeeren. Von Fischen vertragen sich mit der Cur: Karpfen, Hechte und Forellen. Mehl-, Eier- und Milchspeisen passen für manche Kranke nicht gut; aber ganz zu vermeiden sind: geräuchertes und gesalzenes Fleisch, das Fleisch von Gänsen, Enten, Hammeln, Schweinen, Würste, Leber; sodann Aal, Salm, Barben, Krebse und Schnecken; die Hülsenfrüchte Bohnen, Erbsen, Linsen u. dgl., ferner Salat, Gurken, Melonen, Schwämme, Rettige, alles frische Obst, Butterbrod, Käse, fette Kuchen, schweres Backwerk, Pasteten, Gefrorenes aller Art, Gelées u. dgl.

Schwächliche Personen halten sich vorzugsweise an die Fleischspeisen, soweit die Natur ihrer Krankheit es gestattet, vollblütige und vollsaftige mehr an vegetabilische Diät. Ein Glas guten, reinen, nicht zu starken Weins über Tisch sagt den meisten Curgästen gut zu, und der weiße Tauberwein eignet sich gerade vor vielen andern. Ein zu reichlicher Genuß des Weines wird dabei so nachtheilig seyn, als des allzuvielen, wenn auch hier ausgezeichnet guten, süßen Wassers.

---

der Stadt den Badgästen zu Gebot. Israelitische Glaubensgenossen, welche sich dieser Kosttische nicht bedienen wollen, finden hier zwei gute israelitische Restaurationen. Der Preis dieser verschiedenen Kosttische ist 18—36 kr.

Digitized by Google

Nach Tiſch iſt eine kleine Taſſe Kaffee zur Förderung der Verdauung ſtatthaft, in der Regel wohl überflüſſig.

Die meiſten Curgäſte erfreuen ſich bald eines lebhafteren Appetits, müſſen ſich jedoch zu Sicherung des Erfolgs ihrer Cur um ſo mehr hüten, dieſe Eßluſt zu befriedigen und den Lockungen einer reichen Tafel zu folgen.

Das Abendeſſen nehme man rechtzeitig zu ſich; es beſtehe aus bloßer Fleiſchſuppe oder aus gebratenem Fleiſch mit Compot. Auch hier wird ein Glas Wein den meiſten Krankheitszuſtänden angemeſſener ſeyn, als das Bier. Gewohnte Biertrinker, welche nicht an bedeutenden Unterleibsbeſchwerden leiden, genießen indeſſen ihren Lieblingstrank bei einer Pfeife Tabak oder einer Cigarre ohne Nachtheil. Exceſſe im Trinken rächen ſich übrigens bei dieſer Cur ſo ſchnell, als ein Uebermaß im Eſſen oder der Genuß unverträglicher Speiſen.

So ſehr die Bewegung im Freien mit Recht als eine Bedingung des günſtigen Erfolgs der Cur angeſehen werden muß, ſo iſt doch auch hier den individuellen Umſtänden Rechnung zu tragen, auch in dieſem Punkte der Diätetik die goldene Mittelſtraße einzuhalten. Die Spaziergänge ſollen nach dem Gefühl der Behaglichkeit ausgedehnt oder beſchränkt werden, beſonders aber iſt der Aufenthalt im Freien am ſpäten Abend zumal bei kühler, feuchter Luft — ſehr zu widerrathen.

Schlaf. Der Beſuch des Brunnens am frühen Morgen, die täglichen, wenn auch gelinden Abführungen, die Bäder und Spaziergänge machen dem Curgaſte wohl ſelbſt die Nothwendigkeit fühlbar, recht bald ſein Nachtlager zu ſuchen. Kann er um 9, höchſtens 10 Uhr zu

Digitized by Google

Bette gehen und noch vor Mitternacht einige Stunden schlafen, so wird ihm das frühe Aufstehen um so leichter. Ein Schläfchen nach dem Mittagessen oder des Nachmittags ist im Allgemeinen nicht zu empfehlen, besonders würde es fettleibigen und zu Congestionen geneigten Personen leicht Nachtheile bringen, überhaupt meistens nur Unbehagen verursachen. Man benütze diese Zeit lieber in heiterer Gesellschaft zu Spaziergängen, wozu die Umgebungen der Stadt so vielfache Gelegenheit bieten, oder zu weiteren Ausflügen Thalauf- oder abwärts.

Mag auch Mancher die Empfehlung dieser diätetischen Regeln übertriebener Vorsicht beimessen, es ist die Pflicht des erfahrenen Arztes, sie jedem Curgaste an's Herz zu legen. Einzelne können sich ungestraft gegen dieselben vergehen, Hunderte würden durch die Vernachlässigung derselben ihre Gesundheit gefährden.

Diese Curregeln dürften auch zur Unterstützung einer Nachcur noch geraume Zeit und namentlich von solchen Kranken befolgt werden, welche eine Wiederholung der Cur zur gründlichen Heilung oder als prophylactisches Mittel bedürfen.

8 MA60

Digitized by Google

Ueber den Gebrauch des versendeten Mineralwassers.

Das kohlensaure Gas dieses Mineralwassers verflüchtigt sich erfahrungsmäßig nur sehr langsam, das Wasser verliert daher durch die Versendung kaum wirksame Bestandtheile. Eine sorgfältige Füllung im Schatten, in trockenen Sommertagen oder im Winter bei gefrorener Erdoberfläche oder lange bestandener Schneedecke bewahrt dem Wasser seine volle Wirksamkeit und seinen reinen Geschmack auf lange Zeit *.

Man hat eine mehrwöchige Trinkcur längst als treffliches Schutzmittel gegen tieferes Eingreifen oben bezeichneter Krankheiten (S. 22—36) kennen gelernt; es machen daher Viele, welche aus ökonomischen oder andern Gründen auf den Genuß des Wassers an der Quelle verzichten müssen, davon mit Vortheil in ihrer Heimath Gebrauch. Manche können auch ihren Aufenthalt dahier aus irgend welchen Ursachen nicht den Erfordernissen der Krankheit gemäß verlängern und vollenden die Cur zu Hause, wenn

* Die Krüge, in welchen das Wasser versendet wird, halten drei württemberger Schoppen zu 16 Unzen, tragen die Aufschrift „Mergentheimer Mineralwasser", der Pfropf ist mit der Jahreszahl der Füllung bezeichnet. Die Krüge müssen gegen Sonnenschein gehörig verwahrt und in trockenen Kellern auf Stroh oder Bretter so gelegt werden, daß der Pfropf nicht an eine Wand anstößt.

Digitized by Google

hier auch manche Bedingungen fehlen, unter welchen man einen guten Erfolg am Curorte selbst sich hätte versprechen können.

Die oben aufgestellten, aus den vieljährigen Erfahrungen aller an hiesiger Badeanstalt thätigen Aerzte gewonnenen diätetischen Regeln verlangen natürlich bei dem Gebrauche des versendeten Wassers dieselbe sorgfältige Beachtung.

Digitized by Google

Kurze Geschichte der Stadt Mergentheim.

Mergentheim (zuweilen auch Mergenthal, d. h. Marienthal) war zur Zeit der Stiftung des Deutschordens eine Besitzung der Grafen von Hohenlohe. Den Grund zur Commende Mergentheim legte Andreas von Hohenlohe im Jahr 1219; ihm folgten mit beträchtlichen Schenkungen seine beiden Brüder, die Deutschordensritter Heinrich und Friedrich von Hohenlohe, nachdem schon 1207 Albert von Hohenlohe die Kirche zu Mergentheim dem Johanniterorden übermacht und so die erste Veranlassung zur Begründung einer Johanniterecommende dahier gegeben hatte. Zur Zeit der Blüthe des Deutsch-Ordens war Mergentheim stets der Sitz eines Commenthurs, vorübergehend auch hie und da eines Deutschmeisters, so des Grafen Heinrich von Hohenlohe.

In Folge der Säcularisation Preußens, das der Orden 1526 an Polen verloren hatte, nahm der Hoch- und Deutschmeister seinen Sitz dahier. Unter dem Napoleonischen Regiment resignirte der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Karl Ludwig am 30. Juli 1804, und sein Nachfolger Anton Victor am 14. Oct. 1809, nachdem ein Decret Napoleons vom 24. April 1809, aus dem Feldlager zu Regensburg, Mergentheim mit der Krone Württemberg vereinigt hatte. Die Stadt wurde bald als

Digitized by Google

Sitz der königlichen Behörden für den ganzen Oberamtsbezirk (8 □ Meilen mit 28,000 Einwohnern) erkoren. Der letzte Deutschmeister, Erzherzog Anton Victor, war hier als der sanftmüthigste, menschenfreundlichste Fürst hochgeachtet und geliebt, er war unter den Segenswünschen einer dankbaren Bevölkerung geschieden. Diese war durch viele Generationen daran gewöhnt, das tägliche Brod leicht zu verdienen und in Wohlstand zu leben, da das Mark eines nicht unbedeutenden Territoriums* hier verzehrt wurde; was Wunder also, wenn das taktlose und zweckwidrige Verfahren untergeordneter württembergischer Beamten bei der Besitznahme dieses Fürstenthums und bei der Einführung der hier bisher gänzlich unbekannten Militärconscription eine Unzufriedenheit hervorrief, welche am 13. Juni 1809 in offenen Aufstand ausbrach. Aber schon am 29. Juni wurde dieser Aufstand, an welchem sich vorzugsweise die Landbevölkerung betheiligte, durch das königliche Militär vollständig unterdrückt. Der milden und gerechten Regierung König Wilhelms war es vorbehalten, die durch jene Vorgänge verletzten Gemüther gänzlich zu versöhnen.

Im Jahr 1827 bezog Se. Hoheit der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg das geräumige Schloß, um dahier zu residiren und in demselben seine ausgezeichneten naturgeschichtlichen Sammlungen aufzustellen, welche noch immer aus allen Welttheilen bereichert werden.

Einige Denkmale der Vorzeit verdienen hier noch

* Die eilf Balleien des Ordens hatten damals 40 □Meilen im Umfang mit 88,000 Unterthanen; die Commenthurei Mergentheim allein 10 □Meilen mit 32,000 Einwohnern.

Digitized by Google

Erwähnung, welche wenigstens dem Geschichtsfreunde sehenswerth seyn mögen.

Das königliche Schloß, von welchem wohl nur der Thurm aus ältester Zeit kommt und das von Walther von Cronberg nach dem Bauernkriege ausgebessert, dessen Neubau aber von Heinrich v. Bobenhausen begonnen, unter den Deutschmeistern Maximilian von Oestreich und Alexander von Lothringen vollendet worden, zeugt in seiner ganzen Einrichtung von schön ordnendem Geschmack ohne Prunk. Von vortrefflicher Steinhauerarbeit sind die Treppenaufgänge in demselben. Den Capitelsaal zieren die Bildnisse der Erzherzoge Maximilian und Karl. Vor diesem Saale, im Hausgange, sind die Bildnisse von vierzehn Deutschmeistern zu sehen — von Walther von Cronberg bis August Clemens von Bayern. Auch die Gruft, in welche man von der nun der evangelischen Gemeinde eingeräumten Schloßkirche aus gelangt, enthält einige Denkmale aus älterer Zeit.

Ein schönes Monument christlichen Sinnes und werkthätiger Menschenliebe ist das große, von einem Grafen Wolfram von Nellenburg für Pfründner und Waisenkinder gestiftete Spital, dessen Einkünfte durch fortgesetzte spätere Stiftungen sich ansehnlich mehrten und eine sehr ausgedehnte Armenfürsorge dahier zulassen. Mit dieser Stiftung stehen in Verbindung: das Krankenhaus in der Stadt, in welchem kranke Dienstboten, hiesige und durchreisende Handwerksgesellen und arme Bürger Aufnahme finden, und das Siechenhaus vor der Stadt, in welches bloß ansteckende Kranke aufgenommen werden.

Unter den Kirchen der Stadt zeichnet sich die

Digitized by Google

reſtaurirte Dominikanerkirche durch ſchönen, erhabenen Chor aus. Auch die katholiſche Stadtkirche — Johanniterkirche — hat einen Chor von guten gothiſchen Formen, welcher erſt vor Kurzem reſtaurirt und mit einem neuen Altare geſchmückt worden iſt, deſſen Schnitzarbeit, aus der Werkſtätte eines Münchner Künſtlers, rühmlich zu erwähnen iſt.

Die Mariahilf-Kapelle bei dem vormaligen Kapuzinerkloſter vor dem Igersheimer Thor enthält ein marmornes Denkmal des Ordensmeiſters Caſpar von Stadion, des Stifters dieſer Kirche.

Nähere Auskunft über die geſchichtlichen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten unſerer freundlichen Stadt gibt die Schrift Ottmar Schönhuth's: Chronik der ehemaligen Deutſchordens-Stadt Mergentheim; zweite Auflage, Mergentheim 1850.

8 MA60

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Lage des Curorts	5
Geschichte der Mineralquelle—Karlsquelle	8
Physische und chemische Eigenschaften des Bitterwassers	13
Analysen	16
Wirkungen	21
Krankheitsanlagen und Krankheiten	22
Specielle Krankheiten	24
Scrofeln	24
Gicht	25
Hämorrhoiden	26
Bleichsucht	28
Organische Herzkrankheiten	28
Anomalieen in den Functionen der Gebärmutter	29
Fettsucht	31
Neurosen	32
Hyperämie der Leber	33
Gallensteine	34
Krankheiten der Milz	36
Chronische Hautausschläge	37
Gebrauchsweise	39
Brunnencur	39
Badecur	42
Diätetik	45
Ueber den Gebrauch des versendeten Mineralwassers	49
Anhang.	
Geschichte der Stadt Mergentheim	51

Digitized by Google

8 MA60

Digitized by Google

Digitized by Google

In demselben Verlage sind erschienen:

Hehl, Bergrath Dr., die **geognostischen Verhältnisse Württembergs.** Mit einer geognost. Karte.
fl. 2. 24 kr. R. 1. 14 sgr.

Leonhard, K. C. v., Geologie oder Naturgeschichte der Erde auf allgemein faßliche Weise abgehandelt. 5 Bände mit 97 Stahlstichen, Lithographien und einer Menge eingedruckter Vignetten. Geheftet fl. 24. — R. 15. — sgr.
In Leinwand gebunden „ 26. — „ 16. $7\frac{1}{2}$ „

Leonhard, Dr. Gustav, geognostische Skizze des Großherzogthums Baden. Ein Leitfaden für Vorträge in höheren und Mittelschulen. Mit einer geognostischen Uebersichtskarte. fl. 1. 12 kr. — $22\frac{1}{2}$ sgr.

Mörike, Dr. Eduard, das **Stuttgarter Hutzelmännlein.** Mährchen. Elegant brochirt fl. 1. 12 kr. $22\frac{1}{2}$ sgr.
Gebunden in gepreßtem Umschlag mit Goldtitel
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.

— — **Idylle vom Bodensee**, oder Fischer Martin und die Glockendiebe, in sieben Gesängen.
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.
gebunden „ 2. 12 „ „ 1. 12 „

Nöggerath, Dr. J., Entstehung und **Ausbildung** der **Erde**, vorzüglich durch Beispiele aus Rheinland-Westphalen erläutert. fl. 2. 42 kr. R. 1. 18 sgr.

Sigwart, Dr. G. C. L., Uebersicht der im Königreich Württemberg und in den angrenzenden Gegenden befindlichen **Mineralwasser** und ihrer Vorkommens-Verhältnisse. Mit 1 Karte. 40 kr. 12 sgr.

In demselben Verlage sind erschienen:

Hehl, Bergrath Dr., die **geognostischen Verhältnisse Württembergs.** Mit einer geognost. Karte.
fl. 2. 24 kr. R. 1. 14 sgr.

Leonhard, K. C. v., Geologie oder Naturgeschichte der Erde auf allgemein faßliche Weise abgehandelt. 5 Bände mit 97 Stahlstichen, Lithographien und einer Menge eingedruckter Vignetten. Geheftet fl. 24. — R. 15. — sgr.
In Leinwand gebunden „ 26. — „ 16. 7½ „

Leonhard, Dr. **Gustav, geognostische Skizze** des Großherzogthums Baden. Ein Leitfaden für Vorträge in höheren und Mittelschulen. Mit einer geognostischen Uebersichtskarte. fl. 1. 12 kr. — 22½ sgr.

Mörike, Dr. **Eduard**, das **Stuttgarter Hutzelmännlein**, Mährchen. Elegant brochirt fl. 1. 12 kr. 22½ sgr.
Gebunden in gepreßtem Umschlag mit Goldtitel
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.

— — **Idylle vom Bodensee**, oder Fischer Martin und die Glockendiebe, in sieben Gesängen.
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.
gebunden „ 2. 12 „ „ 1. 12 „

Nöggerath, Dr. **J.**, **Entstehung** und **Ausbildung** der **Erde**, vorzüglich durch Beispiele aus Rheinland-Westphalen erläutert. fl. 2. 42 kr. R. 1. 18 sgr.

Sigwart, Dr. **G. C. L.**, Uebersicht der im Königreich Württemberg und in den angrenzenden Gegenden befindlichen **Mineralwasser** und ihrer Vorkommens-Verhältnisse. Mit 1 Karte. 40 kr. 12 sgr.

In demselben Verlage sind erschienen:

Hehl, Bergrath Dr., die **geognostischen Verhältnisse Württembergs.** Mit einer geognost. Karte.
fl. 2. 24 kr. R. 1. 14 sgr.

Leonhard, K. C. v., Geologie oder Naturgeschichte der Erde auf allgemein faßliche Weise abgehandelt. 5 Bände mit 97 Stahlstichen, Lithographien und einer Menge eingedruckter Vignetten. Geheftet fl. 24. — R. 15. — sgr.
In Leinwand gebunden „ 26. — „ 16. $7\frac{1}{2}$ „

Leonhard, Dr. Gustav, geognostische Skizze des Großherzogthums Baden. Ein Leitfaden für Vorträge in höheren und Mittelschulen. Mit einer geognostischen Uebersichtskarte. fl. 1. 12 kr. — $22\frac{1}{2}$ sgr.

Mörike, Dr. Eduard, das **Stuttgarter Hutzelmännlein,** Mährchen. Elegant brochirt fl. 1. 12 kr. $22\frac{1}{2}$ sgr.
Gebunden in gepreßtem Umschlag mit Goldtitel
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.

— — **Idylle vom Bodensee,** oder Fischer Martin und die Glockendiebe, in sieben Gesängen.
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.
gebunden „ 2. 12 „ „ 1. 12 „

Nöggerath, Dr. J., Entstehung und **Ausbildung** der **Erde,** vorzüglich durch Beispiele aus Rheinland-Westphalen erläutert. fl. 2. 42 kr. R. 1. 18 sgr.

Sigwart, Dr. G. C. L., Uebersicht der im Königreich Württemberg und in den angrenzenden Gegenden befindlichen **Mineralwasser** und ihrer Vorkommens-Verhältnisse. Mit 1 Karte. 40 kr. 12 sgr.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind erschienen:

Hehl, Bergrath Dr., die **geognostischen Verhältnisse Württembergs.** Mit einer geognost. Karte.
fl. 2. 24 kr. R. 1. 14 sgr.

Leonhard, K. C. v., Geologie oder Naturgeschichte der Erde auf allgemein faßliche Weise abgehandelt. 5 Bände mit 97 Stahlstichen, Lithographien und einer Menge eingedruckter Vignetten. Geheftet fl. 24. — R. 15. — sgr.
In Leinwand gebunden „ 26. — „ 16. $7\frac{1}{2}$ „

Leonhard, Dr. Gustav, geognostische Skizze des Großherzogthums Baden. Ein Leitfaden für Vorträge in höheren und Mittelschulen. Mit einer geognostischen Uebersichtskarte. fl. 1. 12 kr. — $22\frac{1}{2}$ sgr.

Mörike, Dr. Eduard, das **Stuttgarter Hutzelmännlein.** Mährchen. Elegant brochirt fl. 1. 12 kr. $22\frac{1}{2}$ sgr.
Gebunden in gepreßtem Umschlag mit Goldtitel
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.

— — **Idylle vom Bodensee**, oder Fischer Martin und die Glockendiebe, in sieben Gesängen.
fl. 1. 48 kr. R. 1. 3 sgr.
gebunden „ 2. 12 „ „ 1. 12 „

Nöggerath, Dr. **J.**, **Entstehung** und **Ausbildung** der **Erde**, vorzüglich durch Beispiele aus Rheinland-Westphalen erläutert. fl. 2. 42 kr. R. 1. 18 sgr.

Sigwart, Dr. **G. C. L.**, Uebersicht der im Königreich Württemberg und in den angrenzenden Gegenden befindlichen **Mineralwasser** und ihrer Vorkommens-Verhältnisse. Mit 1 Karte. 40 kr. 12 sgr.